

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE

# Terry Pratchett

---

## Heiße Hüpfen

Ein Roman von der  
bizarren Scheibenwelt

Ins Deutsche übertragen  
von Andreas Brandhorst



Terry Pratchett

**Heiße Hüpfen**

Ein Scheibenwelt-Roman

Originaltitel: The Last Continent

Originalverlag: Transworld

Aus dem Englischen von Andreas Brandhorst

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Paperback, 352 Seiten, 14,0 x 20,6 cm

ISBN-10: 3-442-41646-9

ISBN-13: 978-3-442-41646-2

Goldmann Verlag

Erscheinungstermin: Oktober 1999

Titel ist lieferbar

**GOLDMANN**

Eine Schildkröte zieht vor den Sternen vorbei, vier Elefanten auf ihrem Rücken.

Sowohl die Schildkröte als auch die Elefanten sind größer, als die meisten Leute vermuten würden. Doch draußen zwischen den Sternen ist der Unterschied zwischen groß und klein relativ gering.

Doch diese Schildkröte und diese Elefanten sind nach Schildkröten- und Elefantenmaßstäben groß. Sie tragen die Scheibenwelt mit ihren Kontinenten, Wolkenformationen und Ozeanen.

Die Menschen *leben* ebenso wenig auf der Scheibenwelt, wie sie in anderen, weniger handgefertigten Teilen des Universums auf Kugeln leben. Planeten sind vielleicht der Ort, auf dem ihre Körper Tee trinken, aber sie *leben* woanders, in eigenen Welten, die – sehr praktisch – das Zentrum ihrer Köpfe umkreisen.

Wenn sich Götter versammeln, erzählen sie sich die Geschichte eines besonderen Planeten: Seine Bewohner beobachteten mit mäßigem Interesse, wie ganze Kontinente zermalmende Eisplatten gegen eine andere Welt schmetterten, die sich praktisch nebenan befand – *und sie unternahmen nichts dagegen*, weil solche Dinge im Weltraum eben passieren. Eine *intelligente* Spezies hätte wenigstens nach jemandem gesucht, um sich zu beschweren. Wie dem auch sei: Niemand glaubt allen Ernstes an diese Geschichte, denn ein so dummes Volk wäre nie in der Lage gewesen, Schlut zu entdecken.\*

Aber die Leute glauben an viele andere Dinge. Zum Beispiel

\* Viel einfacher zu entdecken als Feuer und nur ein wenig schwerer zu entdecken als Wasser.

berichten einige von einer seltsamen Legende. Darin heißt es, ein Alter trüge das ganze Universum in einem Lederbeutel mit sich herum.

Damit haben sie durchaus Recht.

Andere Leute sagen: He, Moment mal, wenn er das ganze Universum in einem Beutel trägt, so trägt er auch sich selbst und den Beutel *im Innern* des Beutels, denn das Universum enthält ja alles. Auch ihn selbst. Und natürlich den Beutel. Der bereits ihn und den Beutel enthält.

Die Antwort darauf lautet: Na und?

Alle Stammesmythen sind wahr, wobei die Bedeutung des Wortes »wahr« gewissen Schwankungen unterliegt.

Bei einem Allmachtstest der Götter geht es darum, den Fall eines kleinen Vogels zu beobachten. Doch nur ein Gott macht sich Notizen und ändert einige kleine Parameter, damit der Vogel beim nächsten Mal schneller und weiter fällt.

Den Grund dafür finden wir später heraus.

Vielleicht stellen wir auch fest, warum die Menschheit hier ist, obgleich diese Sache recht kompliziert sein könnte und Fragen aufwirft wie »Wo sollten wir denn sonst sein?«. Es wäre schrecklich, sich vorzustellen, wie ein ungeduldiger Gott die Wolken teilt und sagt: »Meine Güte, seid ihr immer noch da? Ich dachte, ihr hättet Graupel schon vor tausend Jahren entdeckt! Montag erwarte ich eine Lieferung von zehn Trillionen Tonnen Eis!«

Vielleicht finden wir auch heraus, warum das Schnabeltier.\*

Schneeflocken, groß und feucht, fielen auf die Rasenflächen und Dächer der Unsichtbaren Universität, des wichtigsten Bildungsinstituts für Magie auf der Scheibenwelt.

Der Schnee war klebrig und ließ alles teuer und geschmack-

\* Nicht etwa, warum es *etwas* ist. Einfach nur, warum es existiert.

los verziert aussehen. Er haftete an den Stiefeln des Obersten Brüllers MakAber, als dieser durch die kalte, windige Nacht stapfte.

Zwei andere Brüller\* traten aus dem Windschatten eines Strebepfeilers und schlossen sich MakAber zu einem feierlichen Marsch in Richtung Haupttor an.

Es war ein jahrhundertalter Brauch, und im Sommer fanden sich manchmal Touristen ein, um den Prozess zu beobachten. Aber die Schlüsselzeremonie wurde in jeder Nacht und zu allen Jahreszeiten durchgeführt. Eis, Wind und Schnee hatten nie etwas gegen sie ausrichten können. In früheren Zeiten waren Brüller über Tentakelmonstren hinweggeklettert, um die Zeremonie abzuhalten. Sie hatten sich nicht von Überschwemmungen aufhalten lassen und allein mit ihren Melonen angriffslustige Tauben, Harpyien und Drachen abgewehrt. Sie ignorierten andere Fakultätsmitglieder, die sich aus ihren Schlafzimmerfenstern beugten und Verwünschungen wie »Hört mit dem verdammten Krach auf! Was hat das alles für einen *Sinn?*« riefen. Sie hörten nie auf, zogen eine solche Möglichkeit nicht einmal in Erwägung. Es war unmöglich, die Tradition aufzuhalten. Man konnte ihr nur Dinge hinzufügen.

Die drei Männer erreichten das Haupttor, dessen Konturen sich fast im Schneetreiben verloren. Der Dienst habende Brüller wartete dort auf sie.

»Halt!«, rief er. »Wer Ist Da?«

MakAber salutierte. »Die Schlüssel Des Erzkanzlers!«

»Ihr Könnt Passieren, Schlüssel Des Erzkanzlers!«

Der Oberste Brüller trat einen Schritt vor, hob beide Arme, drehte die Hände und schlug damit auf Stellen, an denen ein längst verstorbener Brüller zwei Brusttaschen gehabt hatte. Patsch, patsch. Dann ließ er die Arme ein wenig sinken und klopfte steif auf die Jackentaschen. Patsch, patsch.

\* Eine Mischung aus Pfortner und Aufsichtsbeamtem. Brüller werden nicht aufgrund ihrer Fantasie ausgewählt, denn für gewöhnlich haben sie keine.

»So Ein Mist! Ich Hätte Schwören Können, Dass Ich Sie Eben Noch Hatte!«, donnerte er und formulierte jedes Wort mit würdevoller Sorgfalt.

Der Torwächter salutierte. MakAber erwiderte den zackigen Gruß.

»Hast Du In Allen Taschen Nachgesehen?«

MakAber salutierte. Der Torwächter salutierte. Eine kleine Pyramide aus Schnee wuchs auf seiner Melone.

»Ich Glaube, Ich Habe Sie Auf Der Garderobe Liegen Lassen. Es Ist Immer Das Gleiche, Nicht Wahr?«

»Du Solltest Daran Denken, Wo Du Sie Hinlegst!«

»Warte Mal! Vielleicht Stecken Sie In Meiner Anderen Jacke!«

Der junge Brüller, der in dieser Woche die Pflichten des Hüters der anderen Jacke wahrnahm, trat einen Schritt vor. Alle Brüller salutierten. Der jüngste räusperte sich und brachte hervor:

»Nein, Ich Habe Dort ... Heute Morgen ... Nachgesehen.«

MakAber nickte andeutungsweise, um zu bestätigen, dass der junge Kollege eine schwierige Aufgabe gut bewältigt hatte. Dann klopfte er erneut auf seine Taschen.

»Augenblick Mal, Potz Blitz Und Drachenblut, Sie Waren Die Ganze Zeit Über In Dieser Tasche! Was Bin Ich Doch Für Ein Blödmann!«

»Mach Dir Nichts Draus, Auch Ich Bin Manchmal Sehr Vergesslich!«

»Mann, Ist Mir Das Peinlich! Ich Vergesse Noch Meinen Eigenen Kopf!«

Irgendwo in der Dunkelheit öffnete sich knarrend ein Fenster.

»Äh, entschuldigt bitte ...«

»Hier Sind Die Schlüssel!«, sagte MakAber und hob dabei die Stimme.

»Herzlichen Dank!«

»Ich habe mich nur gefragt, ob ihr vielleicht ...«, fuhr die nörgelnde Stimme fort, und etwas in ihr entschuldigte sich dafür, dass sie auch nur an eine Beschwerde dachte.

»Alles Sicher Und Verriegelt!«, rief der Torwächter und gab die Schlüssel zurück.

»... *ein wenig* leiser sein könntet ...«

»Mögen Die Götter Alle Anwesenden Segnen!«, schrie MakAber. An seinem dicken, scharlachroten Hals traten deutlich die Adern hervor.

»Achte Diesmal Darauf, Wo Du Die Schlüssel Verstaust. Ha! Ha! Ha!«

»Ho! Ho! Ho!«, heulte MakAber voller Zorn. Er salutierte steif, drehte sich um, wobei er unnötig oft mit den Füßen stampfte, und beendete damit die Zeremonie. Auf dem Rückweg zum Pförtnerhaus brummte er vor sich hin.

Das Fenster im kleinen Sanatorium der Universität schloss sich wieder.

»Der Mann bringt mich wirklich in Versuchung zu fluchen«, sagte der Quästor. Er griff in die Tasche, holte die kleine grüne Dose mit den getrockneten Froschpillen hervor und ließ einige fallen, als er an dem Verschluss hantierte. »Dutzende von Memos habe ich ihm geschickt. Er meint, es sei eine Tradition, aber ich weiß nicht. Er ist dabei so ... laut.« Er putzte sich die Nase. »Wie geht es ihm?«

»Nicht gut«, erwiderte der Dekan.

Der Bibliothekar war sehr, sehr krank.

Schnee sammelte sich am geschlossenen Fenster.

Vor dem lodernden Feuer im Kamin lag ein Haufen aus Decken. Gelegentlich zitterte er ein wenig. Die Zauberer beobachteten ihn besorgt.

Der Dozent für neue Runen blätterte fieberhaft in einem Buch.

»Ich meine, woher sollen wir wissen, ob es nicht am fortgeschrittenen Alter liegt oder so?«, fragte er. »Wann wird ein

Orang-Utan alt? *Und* er ist ein Zauberer. *Und* er verbringt die ganze Zeit in der Bibliothek. Ständig der starken magischen Strahlung ausgesetzt zu sein ... Die Grippe beeinflusst irgendwie sein morphisches Feld, aber als Ursache käme praktisch *alles* infrage.«

Der Bibliothekar nieste.

Und veränderte seine Gestalt.

Kummervoll betrachteten die Zauberer etwas, das aussah wie ein bequemer Sessel, den jemand aus irgendeinem Grund mit einem roten Fell ausgestattet hatte.

»Wie können wir ihm helfen?«, fragte Ponder Stibbons, das jüngste Mitglied der Fakultät.

»Vielleicht würde er sich mit einigen Kissen besser fühlen«, sagte Ridcully.

»Das halte ich nicht für besonders guten Geschmack, Erzkanzler.«

»Wieso denn? Wenn man ein wenig angeschlagen ist, fühlt man sich mit ein paar Kissen doch gleich viel besser, oder?«, fragte ein Mann, für den Krankheiten ein Rätsel blieben.

»Heute Morgen war er ein Tisch. Aus Mahagoni, glaube ich. Wenigstens gelingt es ihm, seine Farbe zu bewahren.«

Der Dozent für neue Runen schloss das Buch und seufzte. »Er hat eindeutig die Kontrolle über seine morphischen Funktionen verloren«, sagte er. »Wenn die Veränderung erst einmal begonnen hat, sind weitere Metamorphosen umso einfacher. Das ist allgemein bekannt.«

Er sah das erstarrte Lächeln des Erzkanzlers und seufzte erneut. Mustrum Ridcully versuchte gar nicht erst, etwas zu verstehen, wenn er diese Aufgabe jemand anderem überlassen konnte.

»Es ist ziemlich schwer, die Gestalt eines lebenden Wesens zu verändern«, übersetzte der Dozent für neue Runen. »Aber wenn so etwas einmal geschehen ist, fällt der gleiche Vorgang beim nächsten Mal leichter.«

»Wie bitte?«

»Er war ein Mensch, bevor er zum Affen wurde, Erzkanzler. Erinnerst du dich?«

»O ja«, erwiderte Ridcully. »Komisch, wie sehr man sich an Dinge gewöhnt. Übrigens behauptet der junge Ponder, Affen und Menschen seien miteinander verwandt.«

Die anderen Zauberer wirkten verduzt. Ponder verzog das Gesicht.

»Er hat mir einige der unsichtbaren Schriften gezeigt«, fügte Ridcully hinzu. »Interessanter Kram.«

Die übrigen Zauberer sahen Ponder Stibbons ebenso vorwurfsvoll an wie jemanden, den man in einer Fabrik für Feuerwerkskörper beim Rauchen erwischt hatte. Jetzt wussten sie, wem sie die Schuld geben konnten. Wie üblich ...

»Ist das wirklich *klug*, Herr?«, fragte der Dekan.

»Nun, zufälligerweise bin ich hier der Erzkanzler«, sagte Ridcully ruhig.

»Das dürfte offensichtlich sein, Erzkanzler«, entgegnete der Dekan. Mit seiner Stimme hätte man Käse schneiden können.

»Muss Interesse zeigen«, erklärte Ridcully. »Wegen der Moral und so. Meine Tür steht immer offen. Sehe mich selbst als Mitglied des Teams.«

Ponder verzog erneut das Gesicht.

»Ich glaube nicht, dass ich mit irgendwelchen Affen verwandt bin«, sagte der Oberste Hirte nachdenklich. »Ich meine, das sollte ich doch wissen, oder? Man würde mich zu ihren Hochzeiten einladen und so. Meine Eltern hätten zum Beispiel gesagt: »Mach dir keine Sorgen wegen Onkel Hubert; bei ihm ist ein solcher Geruch völlig normal.« Und vermutlich hingen entsprechende Bilder in ...«

Der Sessel nieste. Es folgte ein unangenehmer Moment morphischer Ungewissheit, und dann lag der Bibliothekar wieder in seiner ursprünglichen Gestalt vor dem Kamin. Die

Zauberer beobachteten ihn aufmerksam und fragten sich, was als Nächstes geschehen mochte.

Es fiel schwer, sich an jene Zeit zu erinnern, in der der Bibliothekar ein menschliches Wesen gewesen war. Niemand wusste, wie er ausgesehen oder wie sein Name gelautet hatte.

Vor vielen Jahren war es zu einer magischen Explosion gekommen – so etwas konnte in einer Bibliothek, in der viele instabile Bücher über Magie gefährlich dicht beieinander standen, praktisch jederzeit geschehen –, und dadurch hatte sich der Bibliothekar in einen Affen verwandelt. Seitdem hatte er nie zurück und auch nur selten nach unten geblickt. Die Fakultät gewöhnte sich rasch an den Anblick eines haarigen Körpers, der an einem Arm vom obersten Regal herabbaukelte und mit den Füßen Bücher zurechtrückte. Sein Pflichteifer war für alle ein Beispiel gewesen.

Erzkanzler Ridcully, in dessen Kopf sich der letzte Satz auf verräterische Weise geformt hatte, stellte fest, dass er unbewusst einen Nachruf verfasste.

»Hat jemand einen Arzt gerufen?«, fragte er.

»Heute Nachmittag kam Krapfen-Karl\*«, sagte der Dekan. »Er versuchte, die Temperatur zu messen, aber der Bibliothekar biss ihn.«

»Er hat ihn gebissen? Mit dem Thermometer im Mund?«

»Äh ... nicht unbedingt dort. Du hast gerade den Grund für den Biss entdeckt.«

Es folgte würdevolle Stille. Der Oberste Hirte griff nach einer schlaffen Pfote aus schwarzem Leder und tätschelte sie geistesabwesend.

»Steht in dem Buch, ob solche Tiere einen Puls haben?«, fragte er. »Sollte die Schnauze kalt sein oder so?«

\* Ankh-Morporks bekanntester Veterinär. Für gewöhnlich baten ihn Leute um Hilfe, deren Leiden so ernster Natur waren, dass diese nicht dem normalen medizinischen Berufsstand anvertraut werden konnten. Krapfen-Karls einziger schwacher Punkt war die Tendenz, von der Annahme auszugehen, jeder Patient sei – mehr oder weniger – ein Rennpferd.

Es folgte jenes Geräusch, das erklingt, wenn sechs Personen plötzlich nach Luft schnappen. Die anderen Zauberer wichen vor dem Obersten Hirten zurück.

Einige Sekunden hörte man nur das Knistern des Feuers und den draußen heulenden Wind.

Die Zauberer entspannten sich wieder.

Der Oberste Hirte stellte erstaunt fest, dass er noch immer über alle ihm bekannten Gliedmaßen verfügte, und ganz langsam nahm er seinen spitzen Hut ab – das taten Zauberer nur, wenn die Umstände besonders traurig waren.

»Nun, das wär's dann wohl«, sagte er. »Der arme Bursche ist auf dem Weg nach Hause. Zurück zur großen Wüste im Himmel.«

»Äh, wohl eher Regenwald«, warf Ponder Stibbons ein.

»Vielleicht könnte ihm Frau Allesweiß eine nahrhafte Suppe kochen«, meinte der Dozent für neue Runen.

Erzkanzler Ridcully dachte über die nahrhafte Suppe der Haushälterin nach. »Ich schätze, sie heilt, wenn sie einen nicht umbringt«, murmelte er und klopfte dem Bibliothekar vorsichtig auf den Arm. »Kopf hoch, alter Knabe. Wir bringen dich wieder auf die Beine, und dann kannst du damit fortfahren, hoch geschätzte Arbeit zu leisten.«

»Knöchel«, ließ sich der Dekan vernehmen.

»Was?«

»Nicht auf die Beine, sondern auf die Knöchel.«

»Vielleicht könnte er Laufrollen gebrauchen«, sagte der Dozent für neue Runen.

»Das finde ich geschmacklos«, erwiderte der Erzkanzler.

Sie verließen den Raum. Im Flur hallten ihre leiser werdenden Stimmen:

»Wirkte ziemlich blass beim Antimakassar.«

»Es muss doch irgendein Heilmittel geben.«

»Ohne ihn wird die Universität nicht mehr das sein, was sie bisher gewesen ist.«

»Es gibt niemanden sonst wie ihn, das steht fest.«

Als die Zauberer fort waren, griff der Bibliothekar behutsam nach einer Decke; zog sie sich über den Kopf, drückte die Wärmflasche an sich und nieste.

Jetzt gab es *zwei* Wärmflaschen. Eine war ein ganzes Stück größer als die andere und steckte in einem Teddybärpelz aus rotem Fell.

Licht bewegt sich langsam auf der Scheibenwelt und ist auch recht schwer, weshalb es dazu neigt, sich an hohen Bergen zu stauen. Forschungszauberer haben spekuliert, dass es noch eine andere, viel schnellere Form von Licht geben muss, die es erlaubt, das langsamere Licht zu sehen. Aber da es zu schnell ist, um selbst gesehen zu werden, hat man bisher keinen Verwendungszweck dafür gefunden.

Dies erklärt Folgendes: Zwar ist die Scheibenwelt flach, aber nicht überall herrscht, um es so auszudrücken, zur gleichen Zeit die gleiche Zeit. Wenn es in Ankh-Morpork so spät in der Nacht war, dass man vom frühen Morgen sprechen konnte, so gab es einen anderen Ort, wo ...

Aber hier maß man die Zeit nicht in Stunden. Hier existierten Morgen- und Abenddämmerung, vermutlich auch Mitternacht und Mittag. Aber hauptsächlich gab es Hitze. Und es herrschte kein Mangel an Rot. Etwas so Künstliches und Menschliches wie eine Stunde hätte es hier keine fünf Minuten ausgehalten. Es wäre innerhalb weniger Sekunden vertrocknet und verschrumpelt.

Und es gab Stille. Nicht die kalte, leere Stille des grenzenlosen Alls, sondern jene brennende organische Stille, die sich einstellt, wenn über tausend Meilen aus flimmernden roten Horizonten hinweg alles zu müde ist, um ein Geräusch zu verursachen.

Doch als das Ohr des Beobachters über die Wüste glitt, empfing es eine Art Sprechgesang, eine näselnde Litanei, die

so an die Stille klopfte wie eine Fliege an die Fensterscheibe des Universums.

Der recht atemlose Sprecher blieb zunächst verborgen, weil er in einem Loch stand, das er in den roten Boden gegraben hatte. Gelegentlich flog ein wenig Erde heraus und gesellte sich dem Haufen dahinter hinzu. Ein fleckiger und verbeulter Hut wackelte ungefähr im Rhythmus der unmelodischen Melodie. Einst mochten Pailletten darauf das Wort »Zauberer« gebildet haben. Die Metallplättchen waren längst abgefallen, aber das Wort blieb sichtbar: Hellere Rot zeigte sich dort, wo die ursprüngliche Farbe des Huts hervorstach. Mehrere Dutzend kleine Fliegen schwirrten darüber.

Der Sprechgesang klang etwa so:

»Larven! Von einem solchen Fraß müssen wir uns ernähren! Deshalb nennt man ihn ja Fraß! Und was muss man tun, um an den Fraß zu gelangen? Buddeln muss man, hurra!« Eine weitere Schaufel Erde landete auf dem Haufen, und die Stimme fügte etwas leiser hinzu: »Ich frage mich, ob man Fliegen essen kann.«

Es heißt, Hitze und Fliegen an diesem Ort könnten einen um den Verstand bringen. Aber das braucht niemand zu glauben, nicht einmal der malvenfarbene Elefant, der gerade vorbeiradelte.

Erstaunlicherweise war der Irre im Loch derzeit die einzige Person auf dem ganzen Kontinent, die Licht auf ein kleines Drama hätte werfen können, das tausend Meilen entfernt und einige Meter tiefer stattfand: Ein Opalsucher, von seinen Kumpeln Strewth genannt, schickte sich an, die kostbarste und gleichzeitig gefährlichste Entdeckung seines Lebens zu machen.

Strewths Spitzhacke stieß das Felsgestein und den Staub von Jahrtausenden beiseite. Etwas glänzte im Kerzenlicht.

Es war ein grüner Glanz, wie von frostigem grünem Feuer. Das Ich des Opalsuchers schien regelrecht zu erstarren, als

er ganz vorsichtig nach den gelockerten Steinen griff und sie beiseite räumte. Der Opal empfing und reflektierte immer mehr Licht, als größere Teile von ihm sichtbar wurden. Das Schimmern schien immer heller zu werden und kein Ende nehmen zu wollen.

Schließlich ließ der Mann den angehaltenen Atem entweichen.

»Strewth!«

Wenn er einen kleinen grünen Opal gefunden hätte, etwa in der Größe einer Bohne, wäre er mit seinen Freunden losgezogen, um ein paar Biere zu kippen. Ein faustgroßes Exemplar hätte ihn veranlasst, mit beiden Füßen auf den Boden zu stampfen. Aber dies ... Er stand noch immer fast reglos und strich sanft mit den Fingerkuppen über das Grün, als die anderen den Glanz bemerkten und herbeieilten.

Besser gesagt: Zuerst hatten sie es ziemlich eilig, aber als sie näher kamen, wurden sie immer langsamer und ehrfürchtiger.

Eine Zeit lang sprach niemand. Das grüne Schimmern spiegelte sich in den Gesichtern der Opalsucher wider.

Dann flüsterte jemand: »Da hast du echt Schwein gehabt, Strewth.«

»Mann, auf der ganzen Welt gibt es nicht genug Geld, um das Ding zu bezahlen.«

»Immer mit der Ruhe, vielleicht ist es nur eine Art Glasur ...«

»Die wäre trotzdem noch eine Menge wert. Na los, Strewth – hol das Ding da raus.«

Wie Katzen sahen sie zu, als die Spitzhacke weitere Steine löste, erst eine Kante fand und dann noch eine.

Strewths Finger begannen zu zittern.

»Vorsichtig, Kumpel. Gib Acht, dass du den Rand nicht beschädigst ...«

Die Männer traten einen Schritt zurück, als der Rest aus Staub, Felsgestein und Erde fortbröckelte. Das Etwas schien

rechteckig zu sein, obgleich die untere Kante ein Durcheinander aus unregelmäßig geformtem Opal und Schmutz war.

Strewth drehte die Spitzhacke und berührte den glühenden Kristall mit dem hölzernen Schaft.

»Was auch immer es damit auf sich hat«, brummte er. »Ich *muss* Bescheid wissen ...«

Er klopfte an das Grün.

Es klang dumpf.

»Das Ding kann doch nicht hohl sein, oder?«, fragte einer der anderen Männer. »Hab noch nie von einem hohlen Opal gehört.«

Strewth griff nach einem Brecheisen. »Na schön! Mal sehen, was ...«

Ein leises *Plink* ertönte. Unten löste sich ein großes Opalstück, nicht dicker als ein Teller.

Darunter kamen zwei Zehen zum Vorschein, und sie bewegten sich ganz langsam in ihrer schillernden Hülle.

»Oh, *Strewth*«, sagte einer der Männer, als sie weiter zurückwichen. »Das Ding *lebt*.«

Ponder *wusste*: Er hätte nicht zulassen dürfen, dass Ridcully die unsichtbaren Schriften las. War es nicht ein grundlegendes Prinzip, den Arbeitgeber nie wissen zu lassen, was man eigentlich den ganzen Tag über tat?

Aber ganz gleich, welche Vorsichtsmaßnahmen man traf: Früher oder später kam der Boss, um hereinzuschauen und Dinge zu sagen wie: »Hier arbeitest du also, wie?« und »Ich glaube, ich habe ein Rundschreiben über die vielen Topfpflanzen verschickt« und »Wie nennt man das Ding mit der Tastatur?«

Für Ponder brachte diese Sache besondere Probleme mit sich, denn das Lesen der unsichtbaren Schriften erforderte jede Menge Sorgfalt und Feingefühl. Es eignete sich vor allem für jenes Temperament, das beim Großen Preis der Kontinen-

Sie wollen wissen, wie es weitergeht?  
Dann können Sie [hier](#) das Buch gleich bestellen.

Mehr zu Terry Pratchett erfahren Sie unter:  
[www.pratchett-buecher.de](http://www.pratchett-buecher.de)



**Terry Pratchett**

**Heiße Hüpfert**

Ein Scheibenwelt-Roman

Originaltitel: The Last Continent

Originalverlag: Transworld

Aus dem Englischen von Andreas Brandhorst

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Paperback, 352 Seiten, 14,0 x 20,6 cm

ISBN-10: 3-442-41646-9

ISBN-13: 978-3-442-41646-2

€ 9,50 [D] / SFr 17,50

Goldmann Verlag

Erscheinungstermin: Oktober 1999

Titel ist lieferbar